

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Zankowstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: W. Mühlstr. 8. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienzahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. Zu der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. Inzertionsgebühren: die sechsgelbte Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Kleinformat Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 390

Nr. 259.

Magdeburg, Dienstag den 6. November 1906.

17. Jahrgang.

Müßliche Indiskretionen.

Den Memoiren des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, die trotz aller Angriffe der „gutgefinnten“ Presse wertvolles Material für die Geheim- und Personalgeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts enthalten, wendet sich nach dem Köpenicker Intermezzo wieder das Interesse der Politiker zu. Sicherlich erscheint der Verfasser der Denkwürdigkeiten trotz der ununterbrochenen Selbstbespiegelung klein und wenig staatsmännlich, komisch wirken seine Prophezeiungen, die sich fast nie erfüllt haben. Aber auch das ist bedeutungsvoll, denn es zeigt in wunderbarer Klarheit, wie richtig die beschwichtigenden Worte waren, die der schwedische Kanzler Axel Dyrnstjerna an seinen Sohn richtete, der sich dem Posten des schwedischen Gesandten nicht gewachsen fühlte. Die so häufig wiederholten und heute weniger wie je veralteten Worte lauteten: „Weißt du denn nicht, mein Sohn, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.“ Das zeigt Hohenlohe, so klein er auch sein mag — übrigens nicht kleiner, als ihn die Sozialdemokratie immer eingeschätzt hat. Hohenlohe beweist aber auch, daß die andern von der offiziellen Geschichtsschreibung hoch gerühmten Baumeister am neuen Deutschen Reich und diejenigen, die es regierten, recht kleine, oft überaus kleinliche Menschen waren, bei denen Eigenruhm, persönliche Eitelkeit, materielles Interesse oft entscheidend waren, während man dem Volke weiszumachen suchte, daß große Gesichtspunkte die Entscheidungen der Staatsmänner bestimmen.

Diese Enthüllungen empfindet man in den Kreisen der geheiligten Ordnung sehr unangenehm, denn man weiß dort nur zu gut, — meint die „Frankfurter Tagespost“ — daß nichts der Monarchie und der ganzen Staatsordnung mehr schaden könnte, als wenn man die volle Wahrheit über die Möglichkeiten und Absichten, über die Beweggründe und Ziele der leitenden Staatsmänner wüßte. Die Draperie, die Dekoration, die ganze Theaterregie der Höhe und die feilen Fehern, die den Staatsmännern zur Verfügung stehen, sind notwendig, um das Volk zu täuschen, um den Respekt der Untertanen vor den Herrschenden zu erhalten. Leider machen Leute, das gilt im übertragenen Sinne auch von den regierenden Kreisen. Wenn man diese in völliger Nacktheit sehen würde, dürfte der Respekt des Volkes, das Steuer zahlen, Soldat zu sein und Maul zu halten hat, kaum in Enthusiasmus übergehen.

Nur in äußeren Umrisen kennt man die Vorgänge bei der Entlassung Bismarcks. Onkel Chlodwig hat manches hierzu erzählt, was den Ingrimm der „Bismarck-Getreuen“ hervorrief. So erzählt er, daß ihm der Kaiser am 26. April 1889 erzählt habe:

„Der Kaiser wollte das Sozialistengesetz mit der Ausweisung dem neuen Reichstag wieder vorlegen, diesen, wenn er es nicht annehme, auflösen und dann, wenn es zur Aufständigen käme, energisch einschreiten. Der Kaiser widerlegte sich dem, weil er sagte, wenn sein Großvater nach einer langen, reicher Regierung genötigt worden wäre, gegen Aufständische vorzugehen, so würde ihm das niemand übelgenommen haben. Anders sei dies mit ihm, der noch nichts geleistet habe. Ihm werde man vorwerfen, daß er seine Regierung damit anfangs, seine Untertanen rotzuschreiben. Er sei bereit, einzuschreiten, aber er wolle dies mit gutem Gewissen tun, nachdem er versucht habe, die begründeten Beschwerden der Arbeiter zu befriedigen, wenigstens alles getan habe, um deren begründete Forderungen zu erfüllen.“

Dazu bemerkt nun einer der sachkundigsten Kritiker, die das Hohenlohesche Nachlaßwerk bisher gefunden hat, der Professor der Geschichte an der Berliner Universität Hans Delbrück, der einmal Erzähler der Kinder des Kaisers Friedrich und auch freikonservativer Reichstagsabgeordneter war, daß Bismarck nach einem Konfliktstöße mit dem Reichstag suchte. In dem Artikel in den „Preussischen Jahrbüchern“, die Delbrück herausgibt und wo er auch Stellung nimmt zu den Hohenloheschen Tagebuchblättern, schreibt er:

„Wie er den Kampf zu führen gedachte, wird aus der Hohenloheschen Aufzeichnung nicht völlig klar; sie hat eine offensichtliche Lücke. Der Kaiser, heißt es, wolle auflösen, und wenn es dann zu Aufständen käme, energisch einschreiten. Warum in aller Welt sollte es wegen einer Auflösung zu Aufständen kommen? Noch galt bis zum Herbst 1890 das alte Sozialistengesetz. Graf Caprivi hat einige Jahre später ohne Hilfe eines Sozialistengesetzes eine Auflösung und Neuwahl mit vollem Erfolge durchgeführt, ohne daß es auch nur zu einem Polizeitrauall gekommen wäre. Das Mittelglied, das in der Hohenloheschen Aufzeichnung fehlt und den Gedankenengang erst verständlich macht, liegt auf der Hand, und ich bin auch in der Lage, es aus positiver Kenntnis zu ergänzen. Zwei

verschiedene Persönlichkeiten haben mir unabhängig voneinander erzählt, daß sie aus des Fürsten Bismarck Munde vernommen hätten, er habe das allgemeine Stimmrecht beseitigen wollen, und die eine fügte sogar hinzu, daß der Fürst auch später noch gewünscht habe, um diese Aufgabe zu erfüllen und weiter nichts, noch einmal ins Amt zurückzuführen. Nur wenn man dieses Mittelglied der Aufhebung des allgemeinen Stimmrechts einschleibt, wird der Zusammenhang der Hohenloheschen Aufzeichnung verständlich; verständlich wird auch jetzt, daß zu gewissen Zeiten in der Presse Stimmung gemacht wurde für die Auffassung, die noch jüngst ein ehemaliges Mitglied des Bundesrats als Professor in Heidelberg vertreten hat, daß die deutschen Fürsten das Recht hätten, das Deutsche Reich wieder aufzulösen, um es dann mit andern Grundgesetzen, das heißt also ohne das allgemeine Stimmrecht, wieder zusammenzufügen. Mit dieser Rechtsfiktion hat Fürst Bismarck seinen Plan durchführen wollen. Der Fürst rechnete, daß die Armee den Aufstand, der durch den Staatsstreich provoziert werden würde, binnen wenigen Tagen niederschlagen und daß dann das durch die Straßenkämpfe erschreckte Bürgertum sich der Regierung ohne jede weitere Opposition in die Arme werfen würde.“

Daß Delbrück diese Enthüllungen macht, danken wir dem Fürsten Hohenlohe. Es ist wahrlich kein geringer Dienst, der dem deutschen Volke durch dieses Aufziehen des Vorhangs geschieht. Der Bismarck, der das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ verbrochen hat, dieser Heros der Bourgeoisie, diese Verkörperung des Klassenkampfes, dieser Einziger der Interessen des industriellen und agrarischen Großkapitalismus, erscheint da als ein Verbrecher und Umstürzer der Reichsverfassung, als ein Hochverräter, als ein Gegner der gerechten Ordnung, der Leichten Herzens den Bürgerkrieg herausbeschwören will gegen diejenigen, welche das allgemeine Wahlrecht in der Reichsverfassung verteidigen wollen. Auch er will, wie nachher der badische Bundesbevollmächtigte Dr. Nagemann, die Bundesfürsten zu Mitschuldigen machen.

Nun mag dieser oder jener sagen, die Tatsache, daß Bismarck diesen Plan nicht zur Ausführung bringen konnte, biete eine Garantie für die Erhaltung des Wahlrechts in Deutschland. Wir sind frei von dieser Naivität. Wir wissen, daß die Sicherung des allgemeinen Wahlrechts nicht in den „oberen Regionen“ zu suchen ist, daß sie nur beim Klassenbewußten Proletariat gefunden werden kann. Bis in den linken Freisinn hinein sitzen Gegner des wichtigsten Volksrechts.

Wie wichtig die Waffe des politischen Massenstreiks ist, erkennt man aus den Gefahren, die dem allgemeinen Wahlrecht drohen und sicherlich heute noch drohen, die auch künftig im Auge behalten werden müssen!

Was wir hier auseinandergerichtet haben, muß auch leichtgläubige Volksgenossen überzeugen, daß man in den herrschenden Kreisen die Geheimnistuerei als die wichtigste Garantie des politischen Erfolges ansieht, daß man nur durch politische Erwägungen und nicht durch sittliche Hemmungen vor dem offenen Staatsstreich zurückschreckt. Das Wutgeheul gegen die Hohenloheschen Denkwürdigkeiten ist die schlotternde Angst vor der Wahrheit, die nicht das Volk, sondern bloß die Regierenden zu fürchten haben.

Ueber alle diese Dinge sich völlige Klarheit zu schaffen, die uns umgebenden Gefahren, die lauernde Niedertracht zu erkennen, die heute wichtiger denn je, nachdem uns der Hauptmann von Köpenick unerschütterlichen Anschauungsunterricht erteilt hat, daß man mit Soldaten alles drehen kann.

Was Delbrück über Bismarck enthüllt, was Hohenlohe erraten läßt und was der Hauptmann von Köpenick uns deutlich gezeigt hat, ist eine der kräftigsten Aufforderungen an die Arbeiter, nicht zu ruhen mit der Verbreitung sozialistischer Ueberzeugung und mit der Zusammenfassung des Proletariats in sozialistischen Organisationen. Nur diese bilden den Schutz gegen die Staatsstreichler und gegen alle sonstigen nur von ihrem Eigennutz und Ehrgeiz getriebenen Politiker. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 5. November 1906.

Landtagswahl in Berlin.

Am Dienstag und Mittwoch finden im dritten Berliner Landtagswahlkreis die Ersatzwahlen für die verstorbenen und verstorbenen Wahlmänner statt. Die Neuwahlmänner werden dann zusammen mit den verbliebenen Wahlmännern des Jahres 1903 die Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Landtagsabgeordneten Zwick vorzunehmen haben.

Berlin 3 hat nach den alten, noch geltenden Bestimmungen

gen zwei Abgeordnete in den Landtag zu senden. Beide waren bisher freisinnig. Denn bei der Wahl von 1903 stimmten 1311 Wahlmänner freisinnig, 1100 sozialdemokratisch und 184 konservativ.

Bei den Urwahlen aber hatten gestimmt: sozialdemokratisch 53538 Wähler, freisinnig 4968 Wähler, konservativ 3790 Wähler.

Das heißt, der vierzehnte Teil der Landtagswähler hat freisinnig gestimmt, etwa neun Zehntel aller Wähler stimmten sozialdemokratisch. Trotzdem hat der Freisinn beide Mandate in seinen Besitz bekommen und verteidigt jetzt das zweite, freigewordene mit zäher Festigkeit.

Dabei versichern die Freisinnigen, daß sie dieses freigewordene Mandat nur dazu wieder haben wollten, um im Landtag den Kampf gegen das — Dreiklassenwahlrecht besser führen zu können.

Es gäbe keinen besseren Protest gegen das Dreiklassenwahlrecht, als wenn die Freisinnigen erklären würden, sie wollten keine Fehler gestohlenen Gutes sein und verzichteten auf den Erwerb des Mandats, das sie in ehrlichem Kampfe nicht erobern könnten. Das zu tun, fällt aber den Herrschenden gar nicht ein.

Das Mandat Zwick kann also von der Sozialdemokratie trotz ihrer einfachen numerischen Ueberlegenheit nur gewonnen werden, wenn die Ersatzwahlen der zweiten Klasse am Mittwoch starke Verschiebungen zugunsten der Sozialdemokratie ergeben sollten. Ob solche Verschiebungen eintreten werden, läßt sich bei der ungeheuren Kompliziertheit der Verhältnisse nicht voraussagen. Ein scharfer Kampf ist auf alle Fälle zu erwarten. —

Dobbielski und Bismarck.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, daß der „erkrankte“ Minister v. Podbielski am Sonnabend den Besuch des Herrn v. Lucanus erhalten habe. Dieser Besuch stehe aber mit der „jungen Dame Podbielski-Krise“ in keinerlei Zusammenhang, vielmehr habe der Bote Wilhelm 2. mit dem bettlägerigen, von Sacht und Gallenstein geplagten Minister nur eine „in das Ressort des Landwirtschaftsministers fallende Personalfrage“ besprochen.

Inzwischen läßt der kranke Minister von seinen Freunden die Nachricht verbreiten, die gegen ihn geführte Preßkampagne haben ihre Quelle im Auswärtigen Amt. Einige Blätter betrachten diese Nachricht als einen Vorstoß Podbielskis gegen Bülow und prophezeien, daß Podbielski bleiben, Bülow aber gehen werde. Wogegen andre „Gutunterrichtete“ wieder versichern, von einer Krise könne überhaupt keine Rede sein.

Die Verwirrung und Mißstimmung einer völlig unklaren Situation gelangt in bürgerlichen Zeitungsartikeln und Reden zu immer schärferem Ausdruck. Zentrum und Nationalliberalismus spielen die Rolle einer unentwegten Opposition. Das Zentrum beklagt die Haltung der Regierung in der Wahlenfrage und den Stillstand der Sozialpolitik; ihre Presse verichert, die kommende Tagung des Reichstags werde zu keinem guten Ende führen, wenn sich die Regierung nicht eifrig dazu einschleife, die den christlichen Arbeitern versprochenen Gesetzesentwürfe über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Arbeitskammern vorzulegen. Vielleicht geht aber der Kampf erst dann los, wenn dieser Wunsch des Zentrums erfüllt wird; denn nach Andeutungen, die die „Kreuzzeitung“ gemacht hat, haben die Arbeiter von den Gelehrten des „sozialen Königtums“ wenig Gutes zu erwarten.

Ganz anderer Art ist die oppositionelle Stimmung, die sich in nationalliberalen Kreisen geltend macht. Sie richtet ihre Spitze nicht gegen Wilhelm 2. und das ganze von ihm vertretene System. Herr Wajfermann hat in einer recht unbotmäßigen Rede zu Wiesbaden dem Kneifen das Vorbild seines konstitutionellen Onkels, des Königs von England vorgeschlagen, der sich wie ein beharrlicher und mit Erfolg für die Größe seines Reiches und an der Sicherung Deutschlands arbeite. Die „Rhein-Westf. Ztg.“ meint, durch einen Kanzlerwechsel komme man aus der trostlosen Lage nicht heraus; eine Milderung sei nur von unten, aus dem Volke her, möglich. Nur eine stramme nationale Opposition, die all die Unzulänglichkeiten der heutigen Macht haben aufdeckt und ihnen rücksichtslos die Mittelherweigerer, könne Rettung bringen. Jenen, die zu der ganzen Politik, die uns jetzt in diese trostlose Lage geführt habe, Ja und Amen sagten, werde es wohl schwer fallen, sich nun auf einmal in Fehlstellung zu werfen, aber Not kennt kein Gebot. Eine so aufhetzende Sprache führt ein Blatt, das als Scharfmacherblatt mit Recht berüchtigt ist.

Was alles könnte danach aussehen, als ob sich das liberale Bürgertum nun wirklich dazu entschließen wollte, die

nicht die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“... Wegen verunglückter Verleumdung...
Zur 300 Mark Geldstrafe für den Unternehmer, Georg Meißner für die Arbeiter...
Die Arbeiter dagegen, die im vergangenen Sommer ein Vierteljahr lang durch einen Ausstand...

Die Arbeiter dagegen, die im vergangenen Sommer ein Vierteljahr lang durch einen Ausstand gegen diesen räuberischen Ausbeuter kämpften, diese Arbeiter wurden, weil sie den Unternehmer oder einen christlichen Streikbrecher nur schief ansahen, mit Gefängnis in der Höhe von 3, 4 und 5 Tagen bestraft...
Wie sagte doch der Oberstaatsanwalt bei dem Landfriedensrichtungsprozess am Schwurgericht in Nürnberg? —: Wer im Volke den Wandel an die Gerechtigkeit untergräbt, der untergräbt das Fundamentum regnum (die Grundlage der Königsreiche). —

Zu 300 Mark Geldstrafe, Ertragung der bedeutenden Kosten und zweimaliger Publikation des Urteils in der „Frankenhausener Zeitung“ wurde der Gauleiter des Brauereiarbeiterverbandes, Genosse Sidlein, Mitglied vom Schöffengericht in Frankenhausen verurteilt...
Eine englische Streikbrecherorganisation. Der Verband freier Arbeiter jenseit der Kanal, die seinerzeit auf Betreiben der Unternehmer ins Leben gerufen wurde...

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Die ordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins tagte am Sonntag 4. November im Ehrsiedigen Lokal in Wolmirstedt. Anwesend sind 14 Delegierte, die folgende Ortsgruppen vertreten: Wolmirstedt, Barleben, Niederröbdeleben, Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Neuhaldensleben, Ebendorf und Dahlenwalsleben. Außerdem ist anwesend Genosse Fabian für die Expedition der „Volkstimme“, der Bezirkssekretär Genosse Weim und der Kandidat des Streiks, Genosse Ritsch. Eingeleitet werden die Verhandlungen durch den Vorsitz einiger stimmungsbegeisterter Mitglieder durch den Wolmirstedter Arbeiterjugendverein Freundschapskreis.

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...
Bei der Berichterstattung der einzelnen Bezirksleiter teilt Genosse Fritz...

ihren Kandidaten ihre Stimme geben? Nein, die waren es nicht, es waren zunächst jene Männer bürgerlicher Parteien, die Kandidaten aufgestellt hatten...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...
Was diese urzeitlichen Bürger unter urzeitlicher Art verstehen, das haben wir den Leuten der „Volkstimme“ ja genügend klargelegt...

Das Schiff der Expedition, überwinterte an der Nordküste von Grant...

Eine Schreckenszene.

Ein höchst aufregender Vorfall spielte sich kürzlich auf dem Bahnhof...

Hungersnot.

In nördlichen Teile der chinesischen Provinz Kiangsu herrscht...

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt...

recht und das Problem seiner künftigen Vereinheitlichung...

Vereins-Kalender.

Burg. Gesangverein Maiengruss. Jeden Mittwoch abend...

Briefkasten.

H. M. Frem. Gebicht fehlen so gut wie alle Vorbereitungen...

Marktberichte.

Magdeburg, 3. November. (Mittliche Notierung...) Die...

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Jungbunzlau, Straßfurt, and others.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Manche Mütter glauben, ihren Säuglingen eine kräftige...

Advertisement for 'Bei Gicht' (Gout) medicine, mentioning Rheumatismus and Ischias.

Advertisement for H. Esders & Co. Magdeburg, Breiteweg 45-47.

Advertisement for 'Abteilung Berufskleidung' (Professional Clothing Department) with various items and prices.

Advertisement for Otto Lehmann Rottersdorfer Str. 112, Spezialgeschäft für Wäsche.

Advertisement for 'Luhns wäscht am besten' (Luhns washes best).

Advertisement for 'Standesamt' (Registry Office) in Magdeburg.

Advertisement for 'Eudenburg, 3. November' containing birth and death notices.

Advertisement for 'Pfeil-Dreiwälzen-Rolle' (Arrow Three-Roller) by A. Rose.

Advertisement for 'Standesamt' (Registry Office) in Eudenburg, containing birth and death notices.

Advertisement for 'Beripäet! 1603' (Beripäet! 1603) by Berta Hempel.

Kauft Arbeits-Garderobe und Berufs-Kleidung nur bei Friedel Finke

Der Boykott wider die Vereinsbrauerei Storchshöhe G. m. b. H.

zu Oschersleben ist durch Vergleich aufgehoben.

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen. (Bauer, Vorsitzender.)

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
überall zu haben.

Fernsprecher 1938. 1146 Fernsprecher 1938. 36 cm jetzt

Wringmaschinen nur 12 Mk

Wringmaschinen - Gummibezug sofort lieferbar, sehr billig.

Albert Brennecke Magdeburg - Sudenburg
Ecke Westendstraße.

Stiefel- und Schuhmassen-Verkauf

und Ergänzungswaren des
Robert Blumeschen Schuhwarenlagers
nur Schmidtstrasse 15. 1080

Selten günstige Gelegenheit, billig einzukaufen.

Städtischer Arbeitsnachweis

Männliche Abteilung.
Gesucht werden: Hausdienerrund Wärter für Krankenaustalt, Hausdiener für Konditorei, Fleischer und Restaurants, Hausburichen für Restaurants und Bäckereien, Bau- und Arbeiterburichen, Kutischer, Klebermacher und Arbeiter für Landwirtschaft, Arbeiter aller Art.
Arbeit suchen: Maler, Lackierer, Schmiede, Tapezierer, Schlosser, Stellmacher, Kutischer und Arbeiter aller Berufsarten.
Telephon 2054. Für das Gastwirts-gewerbe: Telephon 2054
Oberkellner, Hüfteller mit Kaution, Zimmer- und Saalkellner, Kellner zur Anshilfe, Hausdiener, Kellnerlehrlinge für ff. Restaurants.

Tüchtige Kupferschmiede

erfahren in Brauerei-Einrichtungen und Apparatenbau, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Metallwerk J. Göggel & Sohn
München X. 521

Schönebeck. Schönebeck.
Stadtspark.

Am Mittwoch den 7. November, abends 8 1/2 Uhr:

Strzelewicz-Abend

Programm reichhaltig!

1. a. Zeitgemäße Betrachtungen und Köpnick, wie bist du schön.

Karten im Vorverkauf 20 Pf. an den bekannten Stellen, an der Kasse 25 Pf. Das Gewerkschaftsstatistik.

Gommern. Gommern.

Dienstag den 6. November, abends 8 Uhr

Große öffentl. Volksversammlung

im Saale des Herrn Bollmann.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Referent: Stadtverordneter Genosse W. Haupt, Magdeburg.

2. Verschiedenes.

Arbeiter, Fertigungsgenossen! Zu dieser letzten Heringsaußerung der Wahl müssen alle, ob wahlberechtigt oder nicht, erscheinen. Gommern, den 5. November 1906.

Der Einberufer.

Vier öffentliche Kommunalwähler-Versammlungen

finden statt:

Donnerstag den 8. November 1906, abends 8 1/2 Uhr
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7. Referent: Rechtsanwalt Otto Landsberg
in der „Zerbster Bierhalle“, Schöninger Straße 28. Referent: Stadtverordneter Haupt.

Sonntag den 11. November 1906, vormittags 11 Uhr
im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz 2. Referent: Stadtverordneter Alwin Brandes
in der „Krone“, Moldenstraße 43-45. Referent: Stadtverordneter Richard Nitsch.

Das Thema lautet in allen Versammlungen:

Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Die Wähler der 3. Klasse werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Einberufer.

Ortskrankenkasse für Tapezierer im Gemeindebezirk Magdeburg.

Ordentliche Generalversammlung

am Montag den 12. November 1906, abends 8 Uhr, in der Reichshalle, Kaiserstraße.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.
Um recht rege Beteiligung wird ersucht.
Der Vorstand: Wilhelm Thormann, Vorsitzender.

Tüchtige Koloristinnen
geübt auf Bildebogen und Aufsichtspostkarten bei gutem Verdienst sofort gesucht
J. John & Moser
Kunstaußhalt
Leipziger Straße 14.

Stassfurt.
Einen Barjaken von 18 bis 20 Jahren von außerhalb sucht sofort Kohlenhandlung Wilh. Wegmann.

Feinste Fruchtmarmeladen
Kirsche, Apfel und Melange. Eigene Verarbeitung und Saute. ff. u. billiger Brotaufstrich. Postweise 10 Pfund und 3 Kart. Obstplantagen u. Marmeladenbäckerei L. Bobbecker, Weabüttel.

Burg
B. Großstück
1158 Blie-Bejohlanstalt
an Gr. Brahmstraße 18
vis-à-vis Kleinsch. Brauerei.
Größe und leistungsfähigste Anstalt von Burg und Umgebung.
Feinste Feinbrotbäckerei. Billige Preise. Reparaturen schnell und sauber, auch Nacharbeiten gleich gewartet werden.
Anfangspreis 30-40 Mark.

Romane
zu beziehen Trandberg Nr. 23.
Uhrketten
empfiehlt in großer Auswahl
Heinrich Schütze
Buckau, Coquist. 19.
S. Rohn, von tägl. neuem Fang
100 Sprotten
u. größte ff. Vollbüchling
2 Rauchsalz. 1 St. ff. Sprotten
1 Dose ca. 25 ff. marinierte
Sprotten, 1 Dose vorzügl.
Kollmörse, 1 Dose echte
beste Anchovis, und noch
80 la. Sardellenheringe.
Alles auf. nur 3/4 Mk.
Beruf. frei. J. Begener,
Großverf., Altona 417.

ff. Pflaumenmus
aus frisch geschneitten Pflaumen
selbst eingedocht, empfiehlt
Otto Ruthe
Gommern, Breitestr. 50

Kaufe jeden Posten
Kanarienhähne.
Bezahle pro Stück 3 bis
6 Mark. 1581
J. Tischler,
Kunastraße 25.
Kinderbetriebe u. Matrize zu ver-
kaufen. Heintzstraße 26, 2 Et., bei Berner.
Ein echter Ferrer - Hund zu
verkaufen. Gr. Diebstahlstr. 33, I. r.

Arbeiter-Notiz-Kalender

1907

geb. 60 Pf. Porto 10 Pf.
Ein nützlicher Ratgeber, ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle in Partei und Gewerkschaften organisierten Arbeiter.

Der diesjährige Kalender enthält u. a.:
Die Parteien des Reichstages.
Werte für Militärinvaliden.
Die Reichstagswahlen von 1903 und die Nachwahlen. - Wog. Notizen unserer Reichstagsabgeordneten. - Sozialdemokratische u. Gewerkschafts-Presse. - Volkshilfen in Deutschland. - Die Gewerkschaften im Jahre 1906. - Die Arbeitersekretariate. - Die internationale Gewerkschaftsbewegung. - Die im Jahre 1906 gewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten (Bildnisse). - Kalendarium und Gesichtskalender. - Abreisen d. deutschen Arbeitersekretariate. - Ringtabelle. - Deutsche Großstädte. - Maße und Gewichte. - Vorkasse. - Ein vielseitiges Adressenmaterial.
Außerdem enthält der Kalender ein Porträt des verstorbenen Genossen B. Meißner in künstlerischer Ausführung.
Zu beziehen ist der Kalender durch die
Buchhandlung Volksstimme
Jakobstraße 49.

Symphonien 5. u. 6. Teilzahl. Georgenplatz 3, part.

Sudenburg
Garantiert reiner 1804
Kakao 1.00
Delicate, pikante
Korbkäse, Harzer u. Limburg. Käse, Stangenkäse
Olmutzer Schafkäse
Mus 2 1/2 Pf. 25
Wurstschmalz 50
Butterhandlg. Edelweiß
Zuh. J. Lehmann.
Halberstädter Straße 40.

Stadt-Theater.
Dienstag den 6. November
Die lustige Witwe.

Städtisches Orchester
Fürstenhof.

Mittwoch den 7. November
abends 8 Uhr 1421
Grosses

Volkskonzert.

Leitung: Kgl. Musikdirektor
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten
im Vorverkauf 30 Pf.
an der Kasse 40 Pf.
Logen- und Balkonplätze
55 bzw. 80 Pf.

Walhalla.
Das glänzende
November-Programm
10 Attraktionen 10.

Schönebeck, Worth 11
Jeden Freitag und Sonnabend
Alle Sorten 1583
frische Wurst und Fleisch
bei **Franz Lichtenberg.**
Wilhelm-Theater.
Heute und folgende Tage
Die Herren von Maxim.